

Rainer  
Stahl

## Arbeitsbericht Dezember 2003 bis November 2005

Vom sechsten bis ins achte Jahr  
des Dienstes für den Martin-Luther-Bund

### **Die Literaturarbeit des Martin-Luther-Bundes**

Ein herausragendes Markenzeichen des Martin-Luther-Bundes ist seine Literaturarbeit, die in besonderer Weise durch das Sendschriften-Hilfswerk geleistet wird. Mit ihr investiert er in die Bildung innerhalb der Partnerkirchen in der Diaspora und damit in deren Zukunft. Folgende Bereiche stehen bei dieser Arbeit im Vordergrund:<sup>1</sup>

Pfarrer und kirchliche Mitarbeiter werden regelmäßig mit aktueller Literatur für Gemeindeaufbau, Unterricht und Predigt ausgestattet, um sie auf diese Weise in ihrem Dienst zu unterstützen. Dadurch wird über Gemeinde- und Kirchengrenzen hinweg Stärkung durch geistigen und geistlichen Austausch in der Diasporasituation vermittelt.

Der Martin-Luther-Bund fördert seit vielen Jahren insofern die Ausbildung an theologischen Fakultäten und kirchlichen Hochschulen, dass er Bibliotheken in Ost und West theologische Literatur zur Verfügung stellt. Nur durch diese Unterstützung ist es zum Beispiel an der Theologischen Universität in Budapest oder im Theologischen Institut in Tallinn oder an der Evangelischen Hochschule für Theologische Studien in Buenos Aires (ISEDET) möglich, bestimmte wissenschaftlich-theologische Zeitschriften und Lexika kontinuierlich zu erhalten.

---

1 Hierzu verweise ich auf den LD „Literaturhilfe“, 39, 2003, Heft 2: Investition in Bildung. Investition in Zukunft, der zur Diasporagabe 2003 herausgegeben worden war. Diesmal ist mein Arbeitsbericht so gestaltet, dass alle Informationen durch Hinweise auf Berichte im „Lutherischen Dienst“ verifiziert werden. Damit soll dem Redaktionsteam des „LD“ – Frau Hannelene Jeske und Herrn Frank Thiel – für seinen wichtigen Dienst ausdrücklich gedankt werden.

Ein wichtiges Arbeitsfeld ist der Versand geistlicher Literatur an Gemeindeglieder – der so genannte „Weihnachtsversand“, der die Arbeit unseres Sendschriften-Hilfswerks jedes Jahr ab Ende August bestimmt. Auf diese Weise erhalten Kirchengemeinden und einzelne Gemeindeglieder den „Festeburg-Kalender“ und die Herrnhuter Losungen des folgenden Jahres. Auf diesem Wege werden Brücken geschlagen nach Sibirien und Kasachstan, nach Brasilien, Argentinien und Chile ...

Sodann wurden immer wieder in Erlangen durch den Martin-Luther-Verlag Bücher veröffentlicht, die direkt für die Partnerkirchen bestimmt waren, in ihnen unmittelbar verwendet wurden und werden und dadurch wichtige Beiträge für den Gemeindeaufbau leisten. Als „Klassiker“ unserer Arbeit seien nur genannt:

die Agende für Gottesdienste und Kasualien in evangelisch-lutherischen Gemeinden und Hauskreisen/Агенда для богослужений и священнодействий в Евангелическо-лютеранских общинах и в семейном кругу, Erlangen 1992,

das Русско-немецкий сборник духовных песен/Russisch-Deutsches Gesangbuch, Erlangen 1995,<sup>2</sup> und

die Библия для детей на немецком и русском языках/Bibel für Kinder in deutscher und russischer Sprache, Erlangen <sup>3</sup>2002.

2004 wurde als unveränderter Nachdruck noch einmal die deutsch-russische Augsburgische Konfession vorgelegt: Die Augsburgische Konfession/Аугсбургское Вероисповедание, Erlangen 1988.

Im Jahr 2005 ist in diesem Bereich der Arbeit eine wichtige Aktualisierung und Verbesserung gelungen: Das traditionelle rote Heftchen mit Luthers Kleinem Katechismus in Deutsch und Russisch, Der Kleine Katechismus D. Martin Luthers/Краткий катехизис д-ра Лютера, Erlangen o. J., ist in einer von Anton Tichomirow aktualisierten und verbesserten Ausgabe 2005 neu aufgelegt worden: Der Kleine Katechismus D. Martin Luthers/Малый катехизис д-ра Мартина Лютера – wobei im russischen Titel endlich aus dem „kurzen“ Katechismus richtigerweise der „kleine“ Katechismus geworden ist.

---

2 Hervorheben möchte ich, dass in dem Heft „Befiehl du deine Wege – Gebete zum Leben“, welches das Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers 2005 herausgegeben hat, drei Lieder aus diesem Gesangbuch nachgedruckt worden sind: „Aus meines Herzens Grunde“ (dort: Nr. 28, jetzt: Nr. 7), „Nun danket alle Gott“ (dort: Nr. 9, jetzt: Nr. 25) und „So nimm denn meine Hände“ (dort: 98, jetzt: Nr. 50).

Aber gerade auf dem zuletzt genannten Gebiet gibt es eine grundlegende Tendenz der Veränderung in den bisherigen etwa fünf Jahren: Eigentlich wird nicht mehr in Erlangen für die Partnerkirchen Literatur produziert, sondern es wird den Partnerkirchen bei eigenen Publikationsvorhaben geholfen. Diese Verlagerung ist notwendig und unmittelbar einleuchtend: Wir in Deutschland können ja nicht entscheiden, welche Bücher für die Partnerkirchen wichtig sind und wie sie gestaltet sein müssen. Das kann nur in den Partnerkirchen selber erarbeitet und entschieden werden. Aber wir vom Martin-Luther-Bund können bei solchen Publikationsvorhaben finanzielle Unterstützung leisten und dadurch mithelfen, dass sich z. B. ein Verkaufspreis ergibt, der für die Gemeindeglieder der jeweiligen Kirche erschwinglich ist.

Das erste große Projekt dieser Art, das zusammen mit dem Gustav-Adolf-Werk, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig und dem Lutherischen Weltbund verwirklicht worden ist, stellt das neue Gesangbuch der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen dar – „Śpiewnik Ewangelicki“ –, das am Sonntag Kantate des Jahres 2002 in einem festlichen Gottesdienst in Cieszyn/Teschen sowohl durch die lutherische Kirche als auch durch die reformierte Kirche Polens und durch die beiden lutherischen Kirchen im Teschner Land in Tschechien – die Schlesische Evangelische Kirche A. B. in der Tschechischen Republik und die Lutherische Evangelische Kirche A. B. in der Tschechischen Republik – in Gebrauch genommen worden ist.<sup>3</sup> Unsere beiden Partnerkirchen im Teschner Land in Tschechien erarbeiteten nun in der letzten Zeit auch ein neues Gesangbuch in tschechischer Sprache. Hierbei hat sich ebenfalls der Martin-Luther-Bund engagiert. Im Herbst 2005 wurde dieses Gesangbuch in einem festlichen Gottesdienst in Bystřice nad Olšá in Gebrauch genommen, zu dem ich in eine besondere Gemeinschaft mit unseren Partnern gefahren bin.

Und natürlich begleitet der Martin-Luther-Bund schon lange das Projekt eines eigenständigen Gesangbuches der ELKRAS.<sup>4</sup> Zur Generalsynode der ELKRAS im April 2005 wurde nun die erste Probefassung des Сборник песнопений Евангелическо-Лютеранской Церкви vorgestellt und diskutiert:

---

3 Claus-Jürgen Roepke, Konzert der Chöre. In Polen wurde das neue Gesangbuch der Evangelischen Kirche A. B. eingeführt, LD 38, 2002, Heft 3, S. 15–16.

4 Peter Lobers, Am Singen lassen sie sich nicht hindern! Die ELKRAS arbeitet an einem neuen Gesangbuch, LD 38, 2002, Heft 4, S. 10–11.

Lieder der brüdergemeinschaftlichen Tradition Russlands und der Sowjetzeit stehen gleichberechtigt neben Liedern unserer reformatorischen Tradition deutschen Ursprungs und modernen und neuen Liedern. Besondere Akzente werden durch eigenständige Texte und Übersetzungen in heutiger russischsprachiger Lyrik gesetzt.

Z. B. mit Elena Uries Übersetzung „Благослови душа моя, Святое имя Господа ...“ (443) – „Nun lob, mein' Seel', den Herren ...“ – oder

für „Ein' feste Burg ist unser Gott“ durch zwei Übersetzungen: „Град крепкий – Бог наш, и оплот“ von Anton Tichomirow (323) und „Господь нам крепость и оплот“ von A. Grischin und A. Priluzkij (324).

Aber es geht nicht nur um die Texte, sondern auch um neue Melodien, besonders solche, die die Stimmungen der verschiedenen Regionen und Landstriche aufnehmen und wiedergeben. Hierfür sei auf die Nachdichtung von Psalm 103 „Благослови, душа моя“ von G. R. Derschawin hingewiesen (441), dessen Melodie Manfred Brockmann geschaffen hat.

Ein großer Schatz ist hier zusammengestellt!

Eine nicht zu unterschätzende Besonderheit kommt in einem Beschluss des Synodal-Ausschusses für „Liturgie und Gesangbuch“ zum Ausdruck, der von der Synode aufgenommen wurde: „Das Inhaltsverzeichnis muss erweitert werden um die Liedanfänge in deutscher, englischer u. a. Sprache.“ Das vorliegende Buch ist nämlich vom Russischen her konzipiert! Man muss die russischen Fassungen der Texte kennen, um die Lieder finden zu können. Sicher wird ein deutsches Register eine Hilfe darstellen und den Zugang erleichtern, aber dass hier wirklich ein „Paradigmenwechsel“ zum Russischen erfolgte, das ist nicht hoch genug zu loben!<sup>5</sup>

Um das Bild des Engagements des Martin-Luther-Bundes auf dem Gebiet der eigenständigen Publikationen in den Partnerkirchen zu vervollständigen, sei hier die Liste derjenigen Titel aufgeführt, die in den letzten Jahren als Projekte von Erlangen aus gefördert worden sind:

Die russische Neuauflage von Theophil Meyer: *Luthers Erbe in Rußland*, Moskau 1918; *Наследие Лютера в России*, Moskau 2003,

die litauische Übersetzung von Arthur Hermann u. Wilhelm Kahle (Hg.): *Die reformatorischen Kirchen Litauens*, Erlangen 1998, in leichter Veränderung: Arthur Hermann (Hg.): *Lietuvos evangelikų bažnyčios. Istorijos* Metmenys, Vilnius 2003,

5 Vgl.: Rainer Stahl, *Singen, Statistik, Stab-Übergabe*. Die 2. Sitzung der 2. Generalsynode der ELKRAS, LD 41, 2005, Heft 3, S. 17–18.

die Festschrift zum Jubiläum der Gemeinde Pekela: Jibbo Poppen (Hg.): „Het zijn onvermogende mensen“ Herdenkingsboek ter gelegenheid van het 250-jarig bestaan van de Evangelisch-lutherse gemeente Pekela 1753–2003, Den Haag 2003,

die russische Ausgabe des Glaubensbuches der Aussiedlerseelsorge der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern „glauben – lieben – hoffen. Christliche Feste verstehen und mitfeiern“: Праздники. веры, надежды, любви. Евангелические традиции сегодня, München o. J.,

die Habilitationsschrift von Miloš Klátik: Všeobecné kňazstvo pokrstených veriacich, Bratislava 2004 (Allgemeines Priestertum der getauften Gläubigen),

die Festschrift für Prof. Dr. Igor Kišš: Ján Grešo u. Miloš Klátik (Hg.): Radosť z teológie. Zborník pri príležitosti sedemdesiatky prof. ThDr. Igora Kišša, Bratislava 2004 (Freude an der Theologie),

eine Geschichte der evang.-luth. Kirchen im Nordwesten Russlands: Михаил Шкаровский, Надежда Черепенина: История Евангелическо-Лютеранской Церкви на Северо-Западе России 1917–1945, Sankt-Petersburg 2004, und

eine slowakische Ausgabe von Texten der apostolischen Väter: Karol Gábriš (Hg.): Spisy apoštolských otcov, Bratislava 2004.

Mit besonderem Engagement wurde die Veröffentlichung einer Gesprächsreihe mit Prof. em. Dr. Fairy von Lilienfeld gefördert: E. M. Верещагин, Фэри фон Лилиенфельд: Жизнь, Церковь, Наука и Вера, Moskau/Erlangen 2004 (Leben, Kirche, Naturwissenschaft und Glaube).

Abschließend sind aufzuführen:

Christoph Klein: Das grenzüberschreitende Gebet. Zugänge zum Beten in unserer Zeit, Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie Bd. 105, Göttingen 2004,

Ján Dubíny: Slovo na čas i nečas, Banská Bystrica 2004 (Das Wort für heute und morgen),

die russische Neuauflage von Theophil Meyer: Nach Sibirien im Dienste der evangelisch-lutherischen Kirche, Dresden und Leipzig 1927: В Сибирь в служении Евангелическо-Лютеранской Церкви, Moskau 2005, und

Christoph Klein: În Ceasul al Unsprezecelea. Predici din Transilvania, ohne Ort und Jahr (Predigten von Bischof Klein, die in Sibiu-Hermannstadt 2005 in rumänischer Übersetzung herausgegeben worden sind).

Der gesamte bisher dargestellte Bereich der Literaturarbeit des Martin-Luther-Bundes war im Jahr 2003 gezielt gewähltes Schwergewicht von Werbung und Argumentation: Die Diasporagabe 2003 war für diese Literaturarbeit bestimmt worden, so dass für sie aus allen Vereinen und von vielen

Einzelspenderrinnen und -spendern gespendet wurde.<sup>6</sup> Es gab in unseren Vereinen auch Zweifelnde: Ob eine Sammlung für Literaturarbeit und für die Ausstattung von Bibliotheken verstanden werden wird? Ob das Ergebnis dann so gut sein wird, wie wir es in den letzten Jahren mit den Sammelaktionen „Diasporagabe“ glücklicherweise gewöhnt sind? Gewiss, die Aktion lief langsamer an, das Endergebnis ist geringer als manches der letzten Jahre, aber verglichen mit Sammelergebnissen von vor zehn oder fünfzehn Jahren können wir doch sehr dankbar sein: Im Jahr 2003 kamen € 37 105,64 zusammen und im Jahr 2004 noch einmal € 1758,89. Diese insgesamt € 38 864,53 entsprächen DM 76 012,41 und damit der genannten Sammeltradition. Diese Gelder werden in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen und so der Literaturarbeit des Martin-Luther-Bundes und besonders dem Engagement unseres Sendschriften-Hilfswerks eine stabile Grundlage verleihen.

Aber natürlich hat die bisherige – vielleicht schon sehr vielfältig wirkende – Aufstellung einen ganz eigenständigen Produktionsbereich noch nicht erfasst – nämlich die Verlagsarbeit des Martin-Luther-Verlages beim Martin-Luther-Bund in Erlangen. Im Berichtszeitraum vom Ende des Jahres 2003 bis in das Jahr 2005 hinein sind aus diesem Arbeitsbereich folgende Titel zu benennen:

- Das Jahrbuch des Martin-Luther-Bundes:  
Lutherische Kirche in der Welt 51/2004 und  
Lutherische Kirche in der Welt 52/2005,
- die ersten Bände der von Friedrich-Otto Scharbau herausgegebenen Veröffentlichungen der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg:  
Christus bekennen, LASR 1, Erlangen 2004 und  
Kant, Luther und die Würde des Menschen, LASR 2, Erlangen 2005.

Neben diesen traditionellen Publikationsprojekten sind folgende besondere Vorhaben verwirklicht worden:

- *Dieter Vismann* (Hg.): Vom Gotteskasten zum Martin-Luther-Bund. 150 Jahre Diasporafürsorge in Hannover, Erlangen 2003,
- *Peter Maser* u. *Jens Holger Schjørring* (Hg.): Wie die Träumenden? Protestantische Kirchen in der Phase des Zusammenbruchs der kommunistischen Herrschaft im östlichen Europa, Erlangen 2003,

---

<sup>6</sup> Vgl. den in Anm. 1 genannten LD, darin vor allem: Hannelene Jeske, Was heißt überhaupt „Sendschriften-Hilfswerk“?, S. 8, und die Projektbeschreibung auf S. 24.

- *Konrad Klek* (Hg.): 150 Jahre Institut für Kirchenmusik in Erlangen. Im Spiegel von Dokumenten und Zeugnissen zum Wirken der Institutsleiter, Erlangen 2004,
- *Hans Klein*: In eine neue Zukunft. Dokumente einer Hoffnung, Erlangen 2004,
- *Rudolf Keller, Michael Roth* (Hg.): Mit dem Menschen verhandeln über den Sachgehalt des Evangeliums. Die Bedeutung der Theologie Werner Elerts für die Gegenwart, Erlangen 2004,
- *Joachim Willems*: Lutheraner und lutherische Gemeinden in Russland. Eine empirische Studie über Religion im postsowjetischen Kontext, Erlangen 2005,
- als Gemeinschaftsunternehmung mit dem Gustav-Adolf-Werk: *Inge Ojala*: Löwenzahnkinder. Vom Leben auf den Straßen Tallinns und einem langen Weg nach Hause, Leipzig, Erlangen 2005,
- sowie in Form von bisher zwei Teilbänden der vierte Band der Reihe zur Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche Rußlands:  
*Helmut Tschoerner*: Kirchenordnungen und Statute der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Rußland – von 1832 bis 1924, Beiträge zur Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche Rußlands, Band 4/1, Erlangen 2005, und  
*Helmut Tschoerner*: Kirchenordnungen und Statute der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Rußland – von 1990 bis zur Gegenwart, Beiträge zur Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche Rußlands, Band 4/2, Erlangen 2005.

Aus dieser Liste seien besonders die Titel von Hans Klein, Joachim Willems, Inge Ojala und Helmut Tschoerner hervorgehoben: Sie dokumentieren Aspekte des kirchlichen Lebens und der diakonischen Arbeit in unseren Partnerkirchen sowie Aspekte der kirchlichen Entwicklung, die nicht nur für die Interessierten in Deutschland aufgearbeitet worden sind, sondern dadurch zugleich zu Vergewisserung und Reflexion für die Partner zur Verfügung stehen. So dokumentiert der Aufsatz- und Dokumentenband von Hans Klein die spannende Entwicklung in Rumänien der letzten 20 Jahre aus dem Blickwinkel eines Verantwortung tragenden siebenbürgisch-sächsischen Theologen und lässt diese beispiellose historische Periode ganz neu verstehen. So analysiert die Dissertation von Joachim Willems die Gemeinden der ELKRAS mit Hilfe soziologischer Methoden und verhilft zu ganz eigenständigem Verstehen der gegebenen Situation, das auch für die Verantwortlichen innerhalb der ELKRAS von Bedeutung sein dürfte. So schildert Inge Ojala ein ganz spezifisches diakonisches und soziales Engagement

– ganz von den Impulsen unseres Glaubens her geprägt! –, das für jede Kirche im Umfeld sozialer Not eine besondere Herausforderung darstellen wird. So dokumentieren die Bände von Helmut Tschoerner die Verfassungsentwicklung der evangelisch-lutherischen Kirche in Russland (19. und 20. Jahrhundert), in der Sowjetunion und in Russland und den anderen GUS-Staaten und gestaltet auf diese Weise ein verfassungsgeschichtliches Gesamtbild, das bis in die unmittelbare Gegenwart führt.<sup>7</sup>

„Martin Luther setzte auf das gedruckte Wort. Flugblätter, Liedersammlungen und abgeschriebene Predigten, Bibel und Katechismus, theologische Abhandlungen und kecke Streitschriften – es war das gedruckte Wort, das der Kirche der Reformation den Weg in zahlreichen Ländern Europas bereitetete. 450 Jahre später verändert sich das Kommunikationsverhalten der Menschen. Dennoch bleibt die lutherische Kirche auf das gedruckte Wort weiterhin angewiesen – in der Seelsorge und in der Bildungsarbeit, in der Wissenschaft und beim Gottesdienst, wenn die Gemeinde ihre Gesangbücher aufschlägt.“<sup>8</sup> Diesem Erbe wird sich der Martin-Luther-Bund verpflichtet fühlen und sich in seinem Sinne nach dem Maß seiner Möglichkeiten entschieden engagieren. Dabei setzt er auf gute Kooperation mit den direkten Partnern der Arbeit, wie dies im weiteren Gang dieses Berichts noch deutlicher werden wird.

Vor allem aber sei an dieser Stelle den Spenderinnen und Spendern von privaten Bibliotheken gedankt. So gibt es erfreulicherweise einen anhaltenden Strom von Bücherspenden aus dem Erlanger Umfeld und auch aus dem Umfeld der Vereine (z. B. Hamburg und Schleswig-Holstein). Voraussichtlich wird dieser Zweig der Arbeit in den nächsten Jahren anhalten bzw. noch wachsen. Viele der so gespendeten Bücher werden gerne von Gästen aus unseren Partnerkirchen mitgenommen. Regelmäßig gefragt sind aus solchen Spenden vor allem die Urtexte (Biblia Hebraica, Novum Testamentum Graece, Lutherbibeln). Der postalische Weiterversand der von den Partnern benötigten Titel bedeutet natürlich auch zusätzliche, steigende Kosten. In Erlangen werden seit einigen Monaten theologische Fachbücher aus dem durch Spenden gebildeten Bestand über die bestehenden Kontakte zwischen dem Haus und der Theologischen Fakultät bei Theologiestudierenden gegen Spende angeboten. Gleichzeitig wurde der Kontakt zu einer Antiquarin in Erlangen, die ihre Titel über Internet anbietet, erfolgreich aufgebaut. Dieses und noch weiteres Engagement wird im Moment dadurch erweitert, dass ein

---

7 Selbstverständlich werden auch die Verfassungsänderungen der Sitzung der Generalsynode im April 2005 mit dokumentiert.

8 Claus-Jürgen Roepke, Zum Geleit, LD „Literaturarbeit“ (vgl. Anm. 1), S. 2.



„elektronisches Bücherregal“ auf der Internetseite des Sendschriften-Hilfswerks eingerichtet wird. Alle diese Aktivitäten zielen darauf, dass die uns zur Verfügung gestellten Bücher wirklich „ihre Adressaten“ erreichen und – nebenbei bemerkt – das Sendschriften-Hilfswerk zusätzliche Spendeneinnahmen gewinnt.<sup>9</sup>

## Der Martin-Luther-Bund und seine Vereine

Mit den zuletzt dargestellten Entwicklungen und Plänen sind die Trägervereine des Martin-Luther-Bundes und deren Mitglieder und Freunde in den Blick gekommen. Der hier zu gebende Tätigkeitsbericht kann auf diesem Gebiet bedeutende Entwicklungen und Veränderungen dokumentieren:

Am 31. Oktober 2003 wurde in Hannover im Rahmen der alljährlichen Bundesversammlung des Martin-Luther-Bundes das 150-jährige Jubiläum des Martin-Luther-Bundes Hannover begangen. Am Anfang der Jubiläumsveranstaltung stand ein festlicher Abendmahlsgottesdienst in der Kirche St. Martin in Hannover-Linden, in dem Altlandesbischof Dr. h. c. Horst Hirschler über das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ predigte. Die anschließende Festveranstaltung im „Haus der Evangelischen Jugend“ wurde geleitet von OLKR i. R. Dieter Vismann. Er übergab die Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum (s. o.) an Präsident OKR i. R. Dr. h. c. Roepke, der dem Verein warmherzig gratulierte. Grußworte wurden gesprochen von Vizepräsident Schindehütte, Landeskirchenamt Hannover, OKR Dr. Grünwald, Lutherisches Kirchenamt, OKR Reiner Rinne, Kirchenamt der EKD, und Pfr. Schliephake, GAW-Hannover. Bischof Janusz Jagucki, Warschau, hielt einen Festvortrag über die Evangelisch-Augsburgische Kirche in der Republik Polen.<sup>10</sup>

Etwa ein Jahr später, nämlich am Montag, dem 25. Oktober 2004, wurde im hannoverschen Martin-Luther-Bund der gesamte Vorstand neu gewählt und die Verantwortung an eine neue Generation weitergegeben.<sup>11</sup> Einen besonderen Akzent bekam diese Übergabe dadurch, dass der neue Vorstand

---

9 Zu verweisen ist auf den Arbeitsbericht des Sendschriften-Hilfswerks vor der Bundesversammlung 2004.

10 Vgl. Werner Monselewski, Eine Brücke nach Osteuropa. Martin-Luther-Bund: Was ist das eigentlich? LD 39, 2003, Heft 4, S. 3–7, und: Rainer Stahl, Identität stärken, LD 40, 2004, Heft 1, S. 20–21.

11 Vgl. den Bericht „MLB Hannover unter neuer Leitung“ im LD 41, 2005, Heft 1, S. 19–20.

und in seiner Mitte der neue Vorsitzende, Pastor Norbert Hintz, in einem feierlichen Gottesdienst in der Hauskapelle im Altenheim in Hannover-Anderten durch den Präsidenten des Martin-Luther-Bundes und durch mich in das Amt eingeführt wurde. Traditionell habe ich dann wieder an den periodischen Sitzungen am 7. März und am 10. Oktober 2005 in Hannover teilgenommen und mitgearbeitet.

An zweiter Stelle sei hier der Martin-Luther-Bund in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein genannt: Vom 21. bis 22. Februar 2004 nahm ich an seiner Hauptversammlung in Basel teil und habe dort vor allem für die Diasporagabe 2004 (s. u.) geworben. Im Frühjahr 2005 aber ist unser wichtiger Verein in der Schweiz und in Liechtenstein in unerwartet trauriger Weise in das Blickfeld getreten: Architekt Otto Diener, der langjährige Vorsitzende, der über 33 Jahre im Bundesrat des Martin-Luther-Bundes aktiv mitgearbeitet hat, verstarb ganz überraschend in den Abendstunden des 19. März 2005. Damit ist ein Motor evangelisch-lutherischen Lebens in der Schweiz und weit darüber hinaus von Gott aus unserer Welt abberufen worden, dessen Engagement bewirkt hatte, dass die „... lutherischen Gemeinden in der Schweiz und ihr Martin-Luther-Bund – selbst in der Diaspora lebend und trotz ihrer im Vergleich geringeren personellen Größe – ... immer in bedeutendem Maße für die Unterstützung anderer lutherischer Kirchen in der Diaspora gewirkt“ haben.<sup>12</sup> Es ist mir als Berichterstatter im Rahmen unseres Jahrbuches ein besonderes Anliegen, den Dank für dieses Engagement zum Ausdruck zu bringen!

Das alle zwei Jahre stattfindende Jahresfest unseres Martin-Luther-Bundes in Österreich wurde im Jahr 2004 in Siget in der Wart durchgeführt, und zwar vom 14. bis 16. Mai.<sup>13</sup> Einen besonderen Akzent bekam das Zusammensein durch die Teilnahme von Vertreterinnen aus der Evangelischen Kirche A. B. in der Slowakei, in der es Überlegungen über die Gründung eines eigenen Martin-Luther-Bundes gibt (s. u.).

Am selben Wochenende im Mai 2004 wurde Pastor Mathias Krüger zum neuen Vorsitzenden des Martin-Luther-Bundes in Hamburg gewählt und gleichzeitig der langjährige Vorsitzende, Pastor i. R. Johannes Nordhoff, von seinen aktiven Verpflichtungen entbunden. Seitens der Zentralstelle des Martin-Luther-Bundes waren Frau Hannelene Jeske und Frau Sigrid Zeltner bei diesem wichtigen Termin in Hamburg dabei. Das Gefühl, das alle erfüllte, brachte ein an Pastor i. R. Johannes Nordhoff gerichtetes Grußwort aus

---

12 Michael Hübner, Otto Diener †, LD „Lettland Litauen“, 41, 2005, Heft 2, S. 23.

13 Vgl. den Kurzbericht im LD 40, 2004, Heft 3, S. 13.

Südafrika besonders treffend zum Ausdruck: „Ich denke, daß alle Freunde des MLB Ihnen sehr dankbar dafür sein können, daß Sie neben Ihrem Pfarramt einen Dienst für die Diaspora übernommen haben, die selbst bei zahlreichen Pastoren und vielen Gemeinden unbekannt ist und nicht als Priorität angesehen wird.“<sup>14</sup>

Im Martin-Luther-Bund in Württemberg e.V. waren die Feiern seines 125-jährigen Bestehens am 19. und 20. Juni 2004 in der Gemeinde Sulz am Eck und in ihren Nachbargemeinden ein besonderer Höhepunkt. Mit argumentativem Engagement setzte sich der bisherige Bischof der Regionalen Kirche Sibirien und Ferner Osten der ELKRAS, Pfarrer Volker Sailer, für das Engagement zugunsten der Gemeinden in der Diaspora und eben besonders in der ELKRAS ein.<sup>15</sup> Vertieft wurde die Zusammenarbeit auch durch meine Teilnahme an der Vorstandssitzung des Vereins in Kirchheim/Teck am 26. Februar 2005.

Im Jahr 2004 hat sich wieder ein Martin-Luther-Bund in Sachsen gegründet. Bei seiner Mitgliederversammlung in Meißen am 1. November 2004 habe ich den Gesamt-Martin-Luther-Bund vertreten und im Gottesdienst im Hohen Chor des Domes gepredigt. Wenige Tage später, nämlich bei der Bundesversammlung am 12. und 13. November in Erlangen, wurde dieser neue Martin-Luther-Bund mit großer Freude einstimmig als neues Mitglied in den Gesamt-Martin-Luther-Bund aufgenommen.<sup>16</sup> Er entwickelt jetzt sein Engagement, das vor allem auf die eigene theologische Profilierung der Mitglieder gerichtet ist, und hat auch schon innerhalb der sächsischen Landeskirche den Dialog mit der Hauptgruppe Sachsen des Gustav-Adolf-Werkes begonnen.

Auf der Bundesversammlung im November 2004 in Erlangen konnte aber noch ein weiteres neues Mitglied aufgenommen werden – nämlich die Comunhão Martim Lutero in Brasilien. Sie war schon 1990 gegründet worden und arbeitet in enger Partnerschaft zu unserem Martin-Luther-Verein in Bayern, der ja stellvertretend für den gesamten Martin-Luther-Bund die Beziehungen in die Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil/in die Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien pflegt. Die schon genannte Bundesversammlung bekam dadurch einen besonderen Akzent, dass der frühere langjährige Kirchenpräsident dieser Kirche, Pfarrer

---

14 Sigrid Zeltner, Stabwechsel in Hamburg, LD 40, 2004, Heft 3, S. 7.

15 Vgl. den Bericht „125 Jahre Martin-Luther-Bund in Württemberg e.V. (gegr. 1879)“ im LD 40, 2004, Heft 3, S. 13.

16 Vgl. den Bericht im LD 41, 2005, Heft 1, S. 10.

Huberto Kirchheim, die Arbeit der Kirche und der Comunhão vorstellte und den Mitgliedsantrag einbrachte. Nach erfolgter Aufnahme waren alle für diesen wichtigen Zuwachs dankbar.<sup>17</sup>

In ganz herausragender Weise wurde ein halbes Jahr später diese neue Beziehung des Gesamt-Martin-Luther-Bundes nach Südamerika markiert: Zusammen mit unserem Schatzmeister, Präsident Dr. Michael Winckler, und der Schatzmeisterin des Hamburger Martin-Luther-Bundes, Frau Hannelore Lay, bin ich im März und April 2005 nach Südamerika gereist – zuerst auf Einladung der Fundacion Luterana de Chile in beide lutherischen Kirchen dort, in die Iglesia Luterana en Chile/Lutherische Kirche in Chile (ILCH) und in die Iglesia Evangélica Luterana en Chile/Evangelisch-Lutherische Kirche in Chile (IELCH), und anschließend auf Einladung der Comunhão Martim Lutero in die Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil/Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien.<sup>18</sup> In den Partnerkirchen in Chile ist seither der Martin-Luther-Bund zugunsten zweier Schulprojekte tätig – zugunsten der Albert-Schweitzer-Schule in Santiago, die von der ILCH und von der Fundacion getragen wird, und zugunsten der Schule Belén in der Villa O'Higgins, ebenfalls in Santiago, die von der IELCH getragen wird. In Brasilien, wohin Frau Lay und ich am Freitag der Osterwoche von Santiago de Chile aus weitergereist sind, war natürlich ein besonderes Ziel die persönliche Kontaktaufnahme mit der Comunhão Martim Lutero: Am Nachmittag des 6. April fand eine intensive Beratung mit dem Vorstand der Comunhão in Blumenau in den Räumen des Buchladens der Comunhão statt – an der u. a. der Vorsitzende, Pfarrer Anildo Wilbert, der neue Leiter von Verlag und Geschäft, Pfarrer Guilherme Theodoro Fredrich, Pfarrer i.R. Friedrich Gierus, Pastor Dr. Osmar Zizemer und seine Frau, Pfarrer Egberto Schwanz und Frau Denise Goldacker Graef teilgenommen haben. Für uns Gäste war es besonders interessant zu erfahren, wie sehr sich heute die Comunhão herausgefordert fühlt, das lutherische Proprium der eigenen Kirche zu befördern. Gerade angesichts des großen Erfolges des Luther-Films sieht sie z. B. darin ihre Aufgabe, Kenntnisse über Martin Luther zu verbreiten. Ein weiterer Höhepunkt dieser Reise war der Besuch des Instituto de Educação Ivoti, wo wir von Pfarrer i.R. Orlando Stelter begleitet wurden und ein interessantes Gespräch mit Direktor Rubem Goldmeyer und Schülerinnen und Schülern geführt haben. Durch diese Begegnung

---

17 Vgl. den Bericht im LD 41, 2005, Heft 1, S. 10.

18 Vgl. den lebendigen Reisebericht von Hannelore Lay: Lutheraner am Ende der Welt. Im südlichen Chile bis Punta Arenas, LD 41, 2005, Heft 3, S. 3–7.

ist die traditionelle Beziehung zum Instituto, bei dem der Martin-Luther-Bund zusammen mit dem Gustav-Adolf-Werk seit Jahrzehnten gezielte Stipendienhilfen leistet, sehr gestärkt worden.

Auf Grund des Wechsels von Dekan KR Rudolf Jockel, Frankenberg, in den Ruhestand ergab sich die Notwendigkeit, dass im Martin-Luther-Bund in Hessen ein neuer Vorstand gewählt wird. Dies geschah in der Vorstandssitzung des Vereins am 12. Februar 2005, zeitgleich mit der zentralen Eröffnung der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ des Jahres 2005 in Frankfurt/Main, bei der ich zusammen mit Frau Friederike Hirschmann den Martin-Luther-Bund zu repräsentieren hatte. Pfarrer Henning Gebhardt, Ebsdorfergrund, wurde zum Vorsitzenden gewählt und Pfarrer Hartmut Schmidtpott, Kirchhain, zum stellvertretenden Vorsitzenden. An dieser Stelle soll dem bisherigen Vorsitzenden für sein Engagement herzlich gedankt werden. Leider nur nachträglich konnte ich den neuen Verantwortlichen Gottes Segen für ihren wichtigen Dienst wünschen.

Mit dem Wechsel von Superintendent Dieter Lorenz, Bad Salzuflen, in den Ruhestand und der Übergabe dieses Amtes an seinen Nachfolger Andreas Lange, Lemgo, am 1. Mai 2005 ergab sich auch eine Veränderung in unserem Martin-Luther-Bund in Lippe, dessen Geschäftsführung traditionell vom Superintendenten der Lutherischen Klasse der Lippeschen Landeskirche wahrgenommen wird. Mit dem Nachfolger ist die Verbindung schon aufgenommen worden.

Am Sonntag, dem 26. Juni 2005, habe ich am Einführungsgottesdienst für den neuen Vorstand des Martin-Luther-Bundes in Schaumburg-Lippe in Wölpinghausen teilgenommen und gepredigt. Landesbischof Jürgen Johannesdotter führte den gesamten Vorstand in seinen Dienst ein und segnete den persönlich anwesenden neuen Vorsitzenden, Pastor Reinhard Zoske, Wölpinghausen, und den Schatzmeister, Präsident Dr. Michael Winckler. Das war ein ganz besonderes Martin-Luther-Bund-Fest in der schaumburg-lippeschen Kirche, an dem viele Gemeindeglieder aus Wölpinghausen und Umgebung teilnahmen.<sup>19</sup>

Am Samstag, dem 24. September 2005, fand im Martin-Luther-Verein in Braunschweig der erste Diaspora-Tag seit langer Zeit statt. An diesem „Lettlandtag“ in einer Gemeinde in Braunschweig, zu dem auch Gäste aus der Lettischen Evangelisch-Lutherischen Kirche gekommen waren, konnte ich im Gottesdienst predigen und beim anschließenden Gemeindefest Informationen über den Martin-Luther-Bund weitergeben.

---

19 Vgl. den Bericht im LD 41, 2005, Heft 3, S. 20.

In meinem letzten Tätigkeitsbericht im Jahrbuch musste ich dokumentieren, dass sich bis dahin der Prager Verein – Nadace reformátora Dr. Martina Luthera v České republice/Dr.-Martin-Luther-Stiftung in der Tschechischen Republik – aufgelöst hatte.<sup>20</sup> Mit der Übernahme des Pfarramts in Prag durch Pfarrer Dr. Dušan Tillinger haben sich dort die Dinge stabilisiert (s. u. den Bericht über den Besuch in den Gemeinden in Tschechien). Anfang 2005 wurde ein neuer Martin-Luther-Bund gegründet – die Lutherova společnost/Luthergesellschaft. Auf Grund des Antrags auf Aufnahme des neuen Vereins in den Martin-Luther-Bund hat die Bundesversammlung im Herbst 2005 beraten und die Lutherova společnost in den Martin-Luther-Bund aufgenommen.

Schon in diesem Bericht sei dokumentiert, dass es in der Evangelischen Kirche A. B. in der Slowakei Bestrebungen gibt, einen eigenen Martin-Luther-Bund zu gründen. Deshalb wurde für die Pfingstwoche vom 18. bis 19. Mai 2005 zu einem kleinen Seminar nach Svätý Júr eingeladen, auf dem ich zu Geschichte und Zielen des Martin-Luther-Bundes berichtet, ein Referat zum Thema „Partnerschaften. Assoziationen aus den Erfahrungsbereichen meines Dienstes“ gehalten sowie Überlegungen zur „Notwendigkeit von evangelischen Diasporawerken“ vorgetragen habe. Die lebhaft und interessante Diskussion gab der Zusammenarbeit der bisherigen Jahre einen wichtigen Akzent und hat wieder neue Brücken zwischen Erlangen und der slowakischen Kirche gebaut. Besonders schön war es, dass ich vor dem Seminar das Pfingstfest mit Predigtstunden in den Gemeinden Vrbovce und Myjava verbracht habe.

Leider muss dieser Bericht über unsere Vereine mit einer weiteren Trauernachricht schließen: Am 15. Juni 2005 ist der frühere Vorsitzende des Martin-Luther-Vereins in Bayern und das langjährige Mitglied des Bundesrates des Martin-Luther-Bundes, Pfarrer i. R. Dr. h. c. Hans Roser, D. D., gestorben. Voller Dank schauen wir von Erlangen aus auf sein vielfältiges Engagement zurück und hoffen, dass Gott ihn in seine Herrlichkeit aufnimmt.<sup>21</sup>

---

20 Vgl. Rainer Stahl, Arbeitsbericht Dezember 2001 bis November 2003. Vom vierten bis ins sechste Jahr des Dienstes für den Martin-Luther-Bund, in: Lutherische Kirche in der Welt 51, 2004, S. 177.

21 Rudolf Keller, Pfarrer Dr. h. c. Hans Roser, D. D. †, LD 41, 2005, Heft 3, S. 23.

## **Der Martin-Luther-Bund und das Gustav-Adolf-Werk**

Die traditionelle Zusammenarbeit mit dem Gustav-Adolf-Werk ist im Berichtszeitraum greifbar geworden durch eine unkomplizierte Absprache zu den Projekten des Gustav-Adolf-Werkes für die Projektkataloge 2005 und 2006, durch manche praktische Zusammenarbeit bei Projekten, durch intensive Beratungen zwischen dem neuen Vorstand des Gustav-Adolf-Werkes<sup>22</sup> und unserem Geschäftsführenden Vorstand am 13. September 2004 in Erlangen und am 27. Juni 2005 in Leipzig sowie durch meine Teilnahme an den Abgeordnetenversammlungen des Gustav-Adolf-Werkes vom 26.–28. September 2004 in Bremerhaven und vom 25.–27. September 2005 in Herrenberg.

Unsere Beziehung zueinander bekam dadurch einen besonderen Aspekt, dass eine gemeinsame Arbeitsgruppe zu Fragen der Kooperation gebildet wurde, die schon mehrmals zu intensiven Beratungen zusammengelassen ist. Wir sind uns einig, dass es um profilierte Formen der Kooperation und Koordination zwischen beiden eigenständigen Diasporawerken wird gehen müssen. Schon gezieltere Formen der Kooperation werden deutlich mit Blick auf den jeweiligen Auftritt der Diasporawerke auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und mit Blick auf die Organisation gemeinsamer theologischer Tagungen – hier soll im großen Jubiläumsjahr 2007 des Gustav-Adolf-Werkes möglichst eine gemeinsame Tagung zu Fragen der Diasporarbeit an der Theologischen Fakultät Halle in der dritten Januarwoche durchgeführt werden.

## **Der Martin-Luther-Bund als das Diasporawerk der VELKD und in Zusammenarbeit mit dem DNK des LWB**

An dieser Stelle des Berichts sei zu Gegenständen gewechselt, die traditionell angesprochen werden. Dabei sei der Bericht von Fakten verbunden mit dem ausdrücklichen Dank an die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD), dessen anerkanntes Diasporawerk der Martin-Luther-Bund ist, und an das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK des LWB), mit dem ebenfalls eine traditionelle Zusammenarbeit – in hervorragender Weise eingespielt – gestaltet wird. Weitge-

---

22 Vgl. den Bericht über die Wahl von Dr. Wilhelm Hüffmeier zum neuen Präsidenten und die Bestellung des neuen Vorstands des GAW in: LD 40, 2004, Heft 1, S. 23.

hende Diskussionen über die Zukunft der evangelischen Kirchenlandschaft in Deutschland in dem hier überschauten Zeitraum haben dazu geführt, dass VELKD und DNK des LWB und unser Martin-Luther-Bund enger zusammenrücken. Es wird immer deutlicher, dass die Arbeit, die der Martin-Luther-Bund tut, unverzichtbarer Bestandteil des ökumenischen Engagements der VELKD ist und als solcher Bestandteil noch viel stärker zum Ausdruck gebracht werden kann. Dies geschieht in der Weise, dass die Verzahnung – auch im finanziellen Sinne – immer deutlicher dokumentiert und dass die Zusammenarbeit in verschiedensten Gremien und gegenüber unterschiedlichsten Partnern noch klarer organisiert werden wird. So wird z. B. im Rahmen der Mittel- und Osteuropa-Arbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland eine Übersicht über das „Engagement protestantischer Institutionen in Mittel- und Osteuropa“ an Hand des Stichtjahres 2004 erstellt. Dort wird unter dem Stichwort „Martin-Luther-Bund“ ein Gesamtvolumen an Projektarbeit im Jahr 2004 in Höhe von € 603 250,- ausgewiesen, zu dem ergänzt wird, dass Bestandteil dieses Gesamtvolumens der Betrag von € 232 500,- als reine Projektmittel des Sonderhaushalts Osteuropa der VELKD und der Betrag von € 27 890,- als Projektmittel seitens des DNK des LWB waren. Unter dem Stichwort „VELKD“ wird dann der Betrag des Sonderhaushalts in Höhe von € 232 500,- noch einmal erwähnt und unter dem Stichwort „DNK/LWB“ der Betrag in Höhe von € 27 890,- ebenfalls. Damit wird die Verschränkung miteinander gut zum Ausdruck gebracht. Außerdem wird der Generalsekretär des MLB in Zukunft als Berater zu den Referentsitzungen des Kirchenamtes der VELKD hinzugeladen werden, und es hat sich schon ergeben, dass ich bei besonderen Terminen unserer Partnerkirchen (Amtseinführung von Erzbischof Andres Pöder in Tallinn, Wahl von Bischof Dr. Edmund Ratz zum Erzbischof der ELKRAS, 80. Geburtstag von Alt-Erzbischof Prof. Dr. Georg Kretschmar) nicht nur z. B. für unseren Partner in der Diasporaarbeit, das Gustav-Adolf-Werk, Grüße übermittelt habe, sondern eben auch für die VELKD und das DNK des LWB.

Mehrere Sondertermine im Berichtszeitraum haben die wichtige Zusammenarbeit mit der VELKD sowie dem Deutschen Nationalkomitee des LWB und unseren Dienst als Diasporawerk der VELKD unterstrichen:

Einmal haben unser Präsident, OKR i. R. Dr. h. c. Claus-Jürgen Roepke, und ich an der Amtsübergabe von OKRin Käte Mahn zu OKR Norbert Denecke am 11. Februar 2004 in Hannover teilgenommen, der von nun an den Platz der VELKD im Bundesrat des Martin-Luther-Bundes wahrnimmt.<sup>23</sup>

---

23 Vgl. die Nachricht im LD 39, 2003, Heft 3, S. 22, und: Norbert Denecke, Der MLB soll bleiben, was er ist! in: LD „Polen“, 40, 2004, Heft 2, S. 12–14.



Sodann sei die Sonder-Generalsynode der VELKD am 2. und 3. April 2004 in Hannover genannt, bei der der Weiterbestand der VELKD ausdrücklich beschlossen worden ist.

Kurz danach – mitten in dieser wichtigen Zeit der Reflexion – war eine Vorstellung des Martin-Luther-Bundes und seiner Arbeit in der Kirchenleitung der VELKD am 2. September 2004 in Hannover durch den gesamten Geschäftsführenden Vorstand des Martin-Luther-Bundes möglich.

Schließlich ist hier die turnusmäßige Teilnahme an der Generalsynode der VELKD, diesmal im Oktober 2004 in Gera, zu nennen.

Neben dem inhaltlichen Engagement für die VELKD, das sich vor allem in der thematischen Arbeit in Seevetal zeigte (s. u.), sollte mit diesen Aktivitäten das Interesse des Martin-Luther-Bundes an einer lebendigen Zukunft der VELKD unterstrichen werden.

Nun aber zu den Zahlen der Jahre 2003 und 2004:

Die Leistungen im Rahmen des „Sonderhaushalts für Hilfsmaßnahmen für Kirchen in Osteuropa“ konnten im Jahr 2003 gegenüber dem Jahr 2002 um über € 5000,- gesteigert werden (auch durch Entnahme aus den noch existierenden Rückstellungen, mit denen sorgfältig umgegangen wird). Die Projektmittel in Höhe von € 235 838,22 wurden verwendet:

- für Literaturhilfen: € 16 613,80,
- für Motorisierungshilfen: € 41 438,92,
- für technische Hilfen: € 44 151,69,
- für Beihilfen und humanitäre Hilfsmaßnahmen: € 54 977,07,
- für Bildungsmaßnahmen und den Sprachkurs: € 22 121,34 und
- für Baumaßnahmen: € 56 545,40.

Im Jahr 2003 wurde also im Vergleich zum Jahr 2002 für Motorisierungsprogramme weniger ausgegeben, dafür aber der Einsatz bei technischen Hilfen gesteigert, bei den Beihilfen wurde gespart, wogegen die Baumaßnahmen einen deutlich höheren Einsatz verlangten.

Im Haushaltsjahr 2004 waren es € 232 520,71, die für Projekte direkt eingesetzt worden sind:

- für Literaturhilfen: € 23 783,-,
- für Motorisierungshilfen: € 34 998,52,
- für technische Hilfen: € 21 599,62,
- für Beihilfen und humanitäre Hilfsmaßnahmen: € 70 730,06,
- für Bildungsmaßnahmen und den Sprachkurs: € 13 040,24 und
- für Baumaßnahmen: € 58 369,27.

Damit hat sich die Tendenz von 2002 auf 2003 nicht einfach bestätigt. Jetzt wurde doch deutlich mehr Literaturhilfe benötigt, die Motorisierungshilfe – die aus dieser Quelle gewährt wurde – ist weiter abgesunken, es hat auch eine Reduktion im Bereich der technischen Hilfen gegeben, dagegen sind die Beihilfen und humanitären Hilfsmaßnahmen wieder beinahe auf den Stand des Jahres 2002 angestiegen. Im Bereich der Bildungsmaßnahmen ließ sich der Einsatz der Finanzen reduzieren, dafür aber gab es eine weitere Steigerung der Baumaßnahmen. Zum Ausgleich des Sonderhaushalts 2004 musste aus der zweckbestimmten Rückstellung der Betrag von € 2788,71 entnommen werden. Allerdings war 2004 die Überführung von € 10 000,- in die Rückstellung eine Form dieses Finanzeinsatzes. Damit wurde der Beitrag des Sonderhaushalts für die Generalsynode der ELKRAS gesichert, die nach einer Verschiebung ja erst im April 2005 stattgefunden hat (s. o.).

Der Hauptausschuss des DNK des LWB hat auch im Jahr 2003 die Arbeit des Martin-Luther-Bundes nachhaltig unterstützt. Es wurden € 45 000,- zur Verfügung gestellt. Weil auch Mittel Verwendung fanden (€ 8000,-), die auf Grund gemeinsamer Entscheidung in die Rückstellung getan worden waren, wurden insgesamt € 53 000,- eingesetzt. Entsprechend der traditionellen prozentualen Aufschlüsselung ergibt sich folgende Übersicht:

- 6,60 % Literaturarbeit,
- 19,00 % Tagungsarbeit und Sprachkurs,
- 29,00 % Seminare, Schulungen, Ausbildung (einschließlich der Schule am Golf),
- 8,70 % Projekthilfen in Gemeinden,
- 9,40 % Bauhilfen und Renovierungshilfen,
- 12,30 % Motorisierungshilfen und
- 15,00 % Werbung.

Im Haushaltsjahr 2004 erfolgte die Projektförderung wieder im traditionellen Umfang, nämlich mit insgesamt € 40 000,-. Dieser Gesamtbetrag wurde zu folgenden Teilen in den verschiedenen Bereichen eingesetzt:

- 10,00 % Literaturarbeit,
- 14,00 % Tagungsarbeit und Sprachkurs,
- 20,00 % Schule am Golf von Neapel,
- 22,50 % Projekthilfen in Gemeinden,
- 8,50 % Bau- und Renovierungshilfen,
- 25,00 % Motorisierungshilfen.

Auch weiterhin wird für die Arbeit des Martin-Luther-Bundes die Förderung von Projekten aus den Mitteln des Hauptausschusses des DNK wichtig bleiben. Deshalb sei an dieser Stelle noch einmal für die traditionell gute Zusammenarbeit gedankt. Diese Tradition sei auch deshalb betont, weil ja in diesem Jahr Pfarrer Rainer Kiefer von der Leitung des Stuttgarter Büros in den Dienst seiner Landeskirche gewechselt hat, wo er als Oberlandeskirchenrat für Mission und Ökumene die Nachfolge von OLKR Jörg Homann angetreten hat,<sup>24</sup> und weil Pfarrer Dr. Andreas Wöhle, bisher Europa-Sekretär im Genfer Stab des Lutherischen Weltbundes, den Dienst in Stuttgart übernommen hat.<sup>25</sup> Die Amtseinführung von OLKR Kiefer am 4. April 2005 in Hannover ist ein großes Fest gewesen, bei dem Pfarrer Michael Hübner und Frau Hannelene Jeske den Martin-Luther-Bund vertreten haben.

## Die aktuellen Diasporagaben

Oben wurde schon im thematischen Teil dieses Berichts auf die Diasporagabe zugunsten der Literaturarbeit des Martin-Luther-Bundes hingewiesen. Jetzt sind noch die folgenden Diasporagaben zu benennen:

2004 wurde zugunsten von Projekten der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen gesammelt.<sup>26</sup> Die Bitte von Bischof Janusz Jagucki, der Kirche bei konkreten Aufgaben zu helfen – „Ihre Zuwendung und Ihr Engagement sind für uns ein sichtbares Zeichen der schwesterlichen und brüderlichen Liebe, die uns in Christus verbindet. Wir spüren Ihre Nähe in den Gebeten und in Ihrer Hilfsbereitschaft. Dank Ihrer Spenden konnten wir bisher viele wichtige Projekte in unserer Kirche realisieren. Vieles ist noch zu tun, aber dank Ihnen fühlen wir, daß wir trotz der Tatsache, daß wir in der Diaspora leben, nicht allein sind. Denn wir alle sind eine große Familie in Christus“<sup>27</sup> – hat zu einem sehr beeindruckenden Ergebnis geführt:

Im Haushaltsjahr 2004 wurden € 50 236,82 gespendet, bis Ende Juli 2005 sind noch einmal € 1000,- dazugekommen. Wegen der Aktualität einiger Projekte wurden schon im Jahr der eigentlichen Sammlung der polnischen

---

24 Vgl. LD 41, 2005, Heft 1, S. 19.

25 Vgl. LD 41, 2005, Heft 4, S. 11.

26 Vgl. den LD „Polen“, 40, 2004, Heft 2.

27 Janusz Jagucki, Grußwort, a. a. O., S. 2.

Partnerkirche über € 11 000,- zur Verfügung gestellt (für die Renovierung der Kirche in Istabna, für die Weihnachtsrüstzeiten in den Jahren 2004 und 2005 in Wisła-Jawornik und für eine Kinderrüstzeit im Sommer 2004).

Für das Jahr 2005 hat sich der Martin-Luther-Bund entschlossen, für Projekte der litauischen und der lettischen Kirche zu sammeln – und zwar dafür, dass in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen ein Zentrum für Gemeindedienste in Kretinga entstehen kann, und dafür, dass in der Lettischen Evangelisch-Lutherischen Kirche die Jugendarbeit und die Befähigung zur Verantwortung in den Gemeinden gefördert wird.<sup>28</sup> Bis einschließlich September 2005 waren schon € 20 053,80 für diesen Zweck eingegangen. Zugleich aber hatten wir von der Zentralstelle aus schon € 45 592,72 eingesetzt, weil der Kauf von Grundstück und Gebäude in Kretinga vorfinanziert werden musste.

## Die theologischen Tagungen

Im Berichtszeitraum wurden wiederum die traditionellen Tagungen durchgeführt, die viele Teilnehmende zu interessanten Themen zusammenführten und der laufenden Diasporaarbeit in den Vereinen und in der Zentralstelle notwendige theologische Vergewisserung an die Seite stellten. Auf inhaltliche Problemstellungen zugespitzt wurden dabei auch die Herausforderungen im Zusammenhang mit den Entscheidungs- und Reflexionsprozessen über die Zukunft der VELKD mit aufgenommen.

Die norddeutsche Tagung in Seevetal, die vom 19.–21. Januar 2004 stattgefunden hat, war als gezielter Beitrag zu den genannten Überlegungen über die Zukunft der VELKD gedacht. Mit dieser Tagung wollte sich der Martin-Luther-Bund zu Worte melden und deutlich machen, wie wichtig gute Organisation und angemessene institutionelle Gestaltung für unsere lutherische Tradition ist. Den Reigen der Vorträge eröffnete Pastor i. R. Dr. Hans-Jörg Reese, Hamburg, mit Überlegungen zum Thema „Bekenntnisbildung und Bekenntnisbindung“. Konstitutiva lutherischer Kirchen“<sup>29</sup>. In lebendiger Weise wurden die Herausforderungen aufgenommen von Prof. Dr. András Reuss, Budapest, mit seinen Überlegungen zu „Evangélikus Egyház – Lutherische Identität zwischen Reformierten und römischen Katholiken“<sup>30</sup>. Die Reflektio-

28 Vgl. LD „Lettland Litauen“, 41, 2005, Heft 2.

29 Vgl. ders., *Lutherische Kirche in der Welt* 52, 2005, S. 19–37.

30 Ebenfalls nachzulesen in: *Lutherische Kirche in der Welt* 52, 2005, S. 185–200.

nen führte dann OKR Dr. Hans-Peter Hübner, Eisenach, mit Informationen und Argumentationen zum Thema „Die lutherische Kirche und das Recht“ fort.<sup>31</sup> Die abschließenden Referate schlugen den Bogen von den Beziehungen der VELKD zum Lutherischen Weltbund durch Präsident Dr. Friedrich Hauschildt, Hannover,<sup>32</sup> zur Bestimmung des eigentlichen Auftrags der VELKD, die in bewegender Weise der frühere Leitende Bischof der VELKD, Landesbischof i. R. Prof. Dr. Gerhard Müller, Erlangen, leistete.<sup>33</sup> Diese Tagung ist ein besonderer Höhepunkt in der Tagungsarbeit des Martin-Luther-Bundes gewesen.<sup>34</sup>

Vom 18.–20. Oktober 2004 kamen wir auf dem Liebfrauenberg unter dem Thema „Wege und Formen der Gestaltung von Kirchengemeinschaft“ zusammen. In Weiterführung der Arbeit vom Januar des Jahres in Seevetal ging es diesmal darum, den besonderen Beitrag der lutherischen Kirchen und ihren Organisationsformen auf lokaler, regionaler und weltweiter Ebene zu erfragen und die Gestaltung von Kirchengemeinschaft zwischen verschiedenen evangelischen Partnern zu thematisieren. Neben grundsätzlichen Überlegungen aus reformierter und lutherischer Sicht gaben Berichte über konkrete Erfahrungen von Kirchengemeinschaft dieser Tagung ihr unverwechselbares Gepräge. Es eröffnete der neue Präsident des Gustav-Adolf-Werkes, Dr. Wilhelm Hüffmeier, Berlin, mit einem Vortrag zum Thema „Kirchengemeinschaft und Kirchenunion. Eine unierte Sicht“<sup>35</sup>. Im Sakramentsgottesdienst am Abend des ersten Tages predigte Altbischof Roland Hoffmann, Jena, früher Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, in ganz bewegender Weise. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen des Berichts über eigenständige Erfahrungen in verschiedenen Regionen: Kirchenpräsidentin Ilona Fritz, Utrecht, brachte „Erfahrungen von ‚Samen op weg‘“ ein,<sup>36</sup> Pfarrerin und Generalsekretärin Caroline Baubérot, Paris, berichtete über Erfahrungen der französischen Kirche,<sup>37</sup> Dr. Gerd Stricker und Pfarrer Naske, beide aus Zürich, referierten über die Situation

---

31 Auch dieser Beitrag ist veröffentlicht in: *Lutherische Kirche in der Welt* 52, 2005, S. 213–236.

32 Friedrich Hauschildt: *Die VELKD und ihre Beziehung zum Lutherischen Weltbund*, *Lutherische Kirche in der Welt* 52, 2005, S. 201–212.

33 Gerhard Müller, *Der Auftrag der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands*, *Lutherische Kirche in der Welt* 52, 2005, S. 59–81.

34 Vgl. Rainer Stahl, „Was heißt lutherisch?“ *Nordeutsche Tagung des MLB erstmals in Seevetal bei Hamburg*, LD 40, 2004, Heft 1, S. 7.

35 Vgl. die Veröffentlichung in diesem Band: S. 203–217.

36 Vgl. die Veröffentlichung in diesem Band: S. 131–139.

37 Vgl. die Veröffentlichung in diesem Band: S. 123–130.

in der Schweizer lutherischen Kirche, und Superintendent Christof Schorling, Freiburg im Breisgau, legte Erfahrungen aus der Situation in Baden unter der Frage nach dem „Ort“ der Evang.-Luth. Kirche in Baden vor.<sup>38</sup> Einen theologischen Schlusspunkt setzte Prof. Dr. Theodor Dieter, Strasbourg, mit seinen Überlegungen zum Thema „Der ekklesiologische Ertrag des ‚Leuenberg‘-Prozesses aus lutherischer Sicht“. Auch diese Tagung hat – nicht zuletzt durch die gelungene geistliche Gemeinschaft im Kreis der Teilnehmenden – wieder die Erwartungen in sie voll erfüllt.

Die Januartagung in Seevetal des Jahres 2005 wandte sich der Frage danach zu, welche Bedeutung und welches Ausmaß das sakramentale Leben in unserer Kirche haben sollte: „Wieviel Sakrament braucht die Kirche?“ Wegen kurzfristiger Erkrankung eines Referenten musste ich selbst sehr unmittelbar das Einstiegsreferat vorlegen: „Die sakramentlich zeichenhaften kirchlichen Handlungen. Gedankengänge zu ihrer biblischen Grundlegung“<sup>39</sup>. Ein besonderer Höhepunkt war das Referat von OKR Hans Krech, Hannover, der aus der Fülle seiner Gesprächs- und Dialogpraxis heraus vielfältige Bezüge zur Herausforderung „Eucharistische Gastfreundschaft“ darlegte.<sup>40</sup> Synodalpräsident, Pfarrer i. R. Jan Gross, Cieszyn, und Propst Marics Zeiferts, Talsi, informierten über ökumenische Übereinkünfte zur Taufe in Polen und über das Abendmahlsleben in der Lettischen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Dadurch wurden lebendige Eindrücke von der Situation in ausgewählten Partnerkirchen vermittelt. Prof. Dr. Udo Kern, Rostock, band alle Themen, die bisher angeklungen waren, in einem grundlegend systematisch-theologischen Gedankengang zusammen: „Sakramente in trinitarischer Perspektive“<sup>41</sup>.

Die gerade zu Ende gegangene Herbsttagung in Gallneukirchen, stattgefunden vom 17.–19. Oktober 2005, hat sich dem Thema „Gottesdienst und Kunst“ zugewendet: Welche grundlegenden Entscheidungen prägen die Wirklichkeit unserer reformatorischen Gottesdienste? Welche Chancen können heute verantwortlich aufgegriffen werden – beispielsweise bei der Verwirklichung von Kirchenneubauten? In welche Richtung wollen unsere Gemeinden und Kirchen gehen, so dass Beheimatung im Bewährten und missionarische Wirksamkeit erzielt werden? Diesen Fragen wurde an Hand des Gottesdienstverständnisses, der Reflexion des Predigtgeschehens, der

38 Vgl. die Veröffentlichung in diesem Band: S. 140–148.

39 Vgl. die Veröffentlichung in diesem Band: S. 101–121.

40 Vgl. die Veröffentlichung in diesem Band: S. 218–241.

41 Vgl. die Veröffentlichung einer eigenständigen Fassung, die nach der Tagung erstellt worden ist, in diesem Band: S. 68–100.

Bedeutung der Kirchenbauformen und der Aufgabe der Musik nachgegangen: Prof. Dr. Rudolf Leeb, Wien, eröffnete mit Überlegungen zu der Frage nach dem „reformatorischen Verständnis des Gottesdienstes und seine Auswirkungen auf Kirchenraum und Kirchenbau“. Danach wurden Vorträge zum Thema Sprache – „Die Sprache weiß mehr als wir wissen‘ (Martin Heidegger). Die große Verantwortung zu predigen – und die Bedeutung der Sprache“ – durch Prof. em. Dr. Manfred Seitz, Erlangen, und zum Thema Kirchenraum – „Ein zukunftsöffener Raum‘ (Wilhelm Löhe). Die Bedeutung des Kirchengebäudes für den Gottesdienst der Kirche“ – durch Prof. Dr. Klaus Raschzok, Neuendettelsau, vorgetragen. Eine Besichtigung ausgewählter Kirchen in Linz und eine lebendige Information über aktuelle Entwicklungen in unserer slowakischen Partnerkirche durch Prof. Janá Krivošová, Bratislava, gaben der Tagung vielfältige aktuelle praktische Bezüge. Zum Abschluss wurde dann noch das Thema der Musik aufgegriffen, indem Prof. Sup. i.R. Werner Horn, Klagenfurt, zum Thema „Musik und Lied in der Kirche – Erbe und Entwicklung“ referierte.

### **Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken**

Eine besondere Gelegenheit sei an dieser Stelle noch hervorgehoben: Die guten Kontakte mit dem römisch-katholischen Diasporawerk, dem Bonifatiuswerk, die sich durch den Ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003 ergeben hatten, haben dazu geführt, dass sowohl Pfarrer Hans Schmidt, der stellvertretende Generalsekretär des GAW, als auch ich eine Einladung zur nur alle drei Jahre stattfindenden festlichen Eröffnung der Sammelaktion des Bonifatiuswerkes erhalten haben. Ich bin dieser Einladung zu einem Festgottesdienst im Dom von Fulda und einer anschließenden Eröffnungsveranstaltung, bei der der Thüringer Ministerpräsident Dieter Althaus grundsätzliche Überlegungen zum Wirken des Bonifatiuswerkes vortrug, am 14. November 2004 gefolgt und habe dabei unseren Martin-Luther-Bund und das Gustav-Adolf-Werk vertreten. Meine Gegenwart ist sehr positiv vermerkt und besonders hervorgehoben worden.

## Besuche in den Partnerkirchen

Am 11. Januar 2004 wurde mir der Pfarrer-Leopold-Otto-Preis der Gemein-  
dezeitung „Zwiastun Ewangelicki“ in Warschau verliehen. Diese Auszeich-  
nung seitens der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen  
habe ich als besondere Anerkennung des Dienstes des gesamten Martin-  
Luther-Bundes verstanden und für den Martin-Luther-Bund im Ganzen an-  
genommen.<sup>42</sup>

Vom 5. bis 10. Februar 2004 habe ich die Evangelische Kirche in Kroatien  
besucht und an den Sitzungen der Verfassungskommission besuchsweise  
sowie an der Sitzung der Projekt-Koordinierungs-Kommission sowohl für  
den Martin-Luther-Bund als auch für das Gustav-Adolf-Werk teilgenom-  
men. Mit diesen Zusammenkünften der kroatischen Gemeinden in Kutina  
begann ein komplizierter und schwieriger Prozess von Einigungen und Aus-  
einandersetzungen innerhalb der kroatischen evangelischen Kirche, der bis  
heute nicht abgeschlossen, aber in positivem Sinne offen ist.

Vom 16. bis 19. April 2004 war ein intensiver Besuch in der Evangelischen  
Kirche A. B. in Slowenien möglich. Neben Begegnungen in verschiedenen  
Gemeinden stand auch das Gespräch mit den Pfarrerinnen und Pfarrern im  
Vordergrund.

Eine ganz besondere Gelegenheit stellte die Möglichkeit dar, bei der  
Tagung von Oberkirchenrat und Kirchenleitung der Lettischen Evangelisch-  
Lutherischen Kirche im Ausland vom 19. bis zum 21. Mai 2004 in Bonn-  
Bad Godesberg die Arbeit des Martin-Luther-Bundes vorzustellen und an  
der weltweiten Gemeinschaft in diesem Kreise teilzunehmen. Besonders ist  
mir das gemeinsame Feiern dieses Kreises in Erinnerung geblieben – die  
Gottesdienste und Andachten in der Hauskapelle, in denen ich mich trotz  
der mir unbekanntem lettischen Sprache nicht fremd gefühlt habe, und der  
Abend am Lagerfeuer, an dem über vier Stunden ein Volkslied nach dem  
anderen – ohne jede Wiederholung – frei gesungen wurde!

Vom 28. Mai bis 4. Juni 2004 stand der Besuch in der Evangelisch-  
Lutherischen Kirche in der Republik Kasachstan auf dem Programm, bei  
dem ich das vom Martin-Luther-Bund geförderte neue Gemeindehaus in  
Kostanai mit eingeweiht und an der Synode dieser Kirche in Astana teilge-

---

42 Vgl. Zwiastun Ewangelicki 2, 2004, S. 16–17: Nagroda im. ks. Leopolda Otto –  
laureaci drugiej edycji spotkali sie w Warszawie, und Zwiastun Ewangelicki 6, 2004,  
S. 11–12: Naprzód krok po kroku – rozmowa z ks. Reinerem Stahlem, laureatem  
Nagrody im. ks. Leopolda Otto.



nommen habe.<sup>43</sup> Im Sommer 2004 kamen dann Bischof Peter Urie und seine Frau wegen einer akuten Krebstherapie, der sich Bruder Urie unterziehen musste, nach Erlangen. Wir alle in der Zentralstelle des Martin-Luther-Bundes sind dankbar, dass wir auf diese Weise helfen können, dass das Ehepaar fast ein Jahr in unserem Haus hat wohnen und so eine Basis der Geborgenheit und der Glaubensgemeinschaft hat finden können.<sup>44</sup>

Auf Einladung von Generalbischof Prof. Dr. Filo habe ich an der Synode der Evangelischen Kirche A. B. in der Slowakei vom 23. bis zum 26. Juni 2004 teilnehmen und im Eröffnungsgottesdienst die Predigt halten können. Die bei diesem Besuch gewonnenen Eindrücke haben sich bei dem schon oben erwähnten Besuch über Pfingsten 2005 bestätigt und vertieft.

Vom 13. bis zum 25. August 2004 fuhr eine Delegation des Martin-Luther-Bundes (unser Präsident, der damalige Vorstand des hannoverschen Martin-Luther-Bundes und ich) in die drei baltischen Kirchen und bereitete die Planung für die Diasporagabe 2005 vor.<sup>45</sup> Im Rahmen einer Andacht in der Kirchengemeinde in Klaipėda wurde mir durch Bischof Mindaugas Sabutis das Kreuz der Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche Litauens verliehen. Diese hohe Ehrung habe ich als besonderes Zeichen des Vertrauens zum Martin-Luther-Bund angenommen. Nach kirchenrechtlicher Klärung mit meiner Kirchenleitung in Thüringen und auf Grund eines Beschlusses des Geschäftsführenden Vorstands des Martin-Luther-Bundes kann ich dieses Kreuz nun auch tragen, wenn ich in meiner Funktion als Generalsekretär des Martin-Luther-Bundes wirke.

In der Zeit vom 8. bis zum 12. Oktober 2004 wurde zusammen mit dem Vorstand des österreichischen Martin-Luther-Bundes an der Amtseinführung von Bischof Dezső Zoltán Adorjáni in die Evangelisch-Lutherische Kirche in Rumänien (ungarische Lutheraner) teilgenommen<sup>46</sup> und anschließend noch eine Einladung aus der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien (Siebenbürger Sachsen) wahrgenommen.

Das Jahr 2004 klang aus mit einem Besuch in Prag und Plzeň, der in den Adventstagen, und zwar vom 3. bis 7. Dezember, stattfand. Dort ergab sich

---

43 Vgl. Rainer Stahl, „Ein Engel hat mir gesagt: Ihr werdet eure Kirche behalten.“ Eine Reise zur Synode nach Kasachstan, LD 40, 2004, Heft 3, S. 11–12.

44 Heimgerufen worden ist Bruder Urie am 15. 9. 2005 in Radis, wo das Ehepaar dann gewohnt hat, vgl. LD 41, 2005, Heft 4, S. 12.

45 Vgl. Siegfried Peleikis, Tānan – paldies – arīu – dziēkuje. Streiflichter einer Reise zu neuen EU-Partnern im Osten, LD 40, 2004, Heft 4, 3–6.

46 Vgl. das Interview mit Dezső Zoltán Adorjáni: Attila Fehér/Dezső Zoltán Adorjáni, Dienen vor dem Angesicht Gottes, LD 40, 2004, Heft 4, S. 11–12.

die Möglichkeit intensiver Gespräche und Kontakte mit der Evangelischen Kirche A.B. in der Tschechischen Republik, ihren Gemeinden in Prag und Plzeň, und auch zu einem Besuch in der Gemeinde der Lutherischen Evangelischen Kirche A.B. in der Tschechischen Republik in Prag. Viele Gespräche, zahlreiche Gottesdienste und interessante Begegnungen prägten die Tage. Wie schon erwähnt (s.o.), ist inzwischen ein neuer Martin-Luther-Bund in Prag gegründet worden, der um Aufnahme in den Gesamt-Martin-Luther-Bund gebeten hat. Die sich so ergebende intensivere Zusammenarbeit wird die Gemeinschaft in Zukunft neu profilieren.

Die erste Auslandsreise des neuen Jahres führte mich für den 1. bis 3. Februar 2005 nach Tallinn. Dort habe ich im Namen des Martin-Luther-Bundes, des Gustav-Adolf-Werkes, der VELKD und auch des DNK des LWB Grüße und Segenswünsche zur Amtseinführung des neuen Erzbischofs, Andres Pöder, überbracht.<sup>47</sup> Besonders geehrt hat mich, dass ich im Rahmen des Gottesdienstes bei der Austeilung des Hl. Abendmahles vom Altarraum der Kirche aus zusammen mit Bischof Brian Castle, Großbritannien, anglikanische Kirche, eingeteilt war. Mit dieser Aufgabenzuteilung wurde das Engagement des Martin-Luther-Bundes in sehr feiner Weise hervorgehoben.

Vom 22. bis 24. April 2005 konnte einmal ein wichtiger Besuch in Erlangen empfangen werden: Bischof Mindaugas Sabutis, Pfarrer Virginius Kelertas und Frau Martina Kavolytė von der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen machten auf einer Deutschlandreise in Erlangen Station, die sie auch zur Verabschiedung von Superintendenten Dieter Lorenz und dem Amtsantritt von Superintendent Andreas Lange nach Lemgo geführt hat und wo sie die Grüße des Martin-Luther-Bundes ausgerichtet haben (s.o.). Wir haben viele Einzelheiten miteinander besprochen – auch mit Blick auf den gemeinsamen Auftritt auf dem Evangelischen Kirchentag in Hannover in diesem Jahr<sup>48</sup> – und so die Beziehungen vertieft.

Die eigentlich für September 2004 geplante Sitzung der Generalsynode der ELKRAS fand schließlich vom 25. bis 29. April 2005 in den Räumen der Petri-Kirche in St. Petersburg statt.<sup>49</sup> Ich als Gast habe den Geist auf dieser Synode als sehr geschwisterlich und positiv empfunden. An einer Stelle konnte ich sogar ein ganz klein wenig von Hilfe sein: Am Vormittag des Mittwoch, 27. April, stand am Anfang das Referat „Auftrag und Aufgabe lutherischer Kirche im 21. Jahrhundert (... in einem zusammenwachsenden

---

47 Vgl. das Interview mit Andres Pöder: Tiit Pädam/Andres Pöder, *Unsere Stärke ist Jesus Christus ...*, LD 41, 2005, Heft 1, S. 11–14.

48 Der MLB auf dem Kirchentag, LD 41, 2005, Heft 3, S. 11, auch S. 13.

49 S.o., Anm. 5.

Europa)“, das der Europasekretär des Lutherischen Weltbundes, Dr. Andreas Wöhle, gehalten hat. Die Überlegungen und Gedankengänge des Referenten wurden aber offensichtlich nur ansatzweise ins Russische übersetzt. Weil das Referat nicht mehrere Tage vorher schon vorlag, waren die Übersetzerinnen bei der Notwendigkeit, simultan ins Russische zu übertragen, verständlicherweise überfordert. Auch sind viele – uns westlichen Theologen geläufige – Begriffe und Gedankengänge für die Synodalen unverständlich und neu gewesen. So war es notwendig, bei der Diskussion einen eigenständigen Zugang zum Gehörten zu finden. Von Erzbischof Prof. Dr. Georg Kretschmar, Bischof Dr. Edmund Ratz und Synodalpräsident Alexander Pastor gebeten, dies zu versuchen, geschah dies mit der Hervorhebung der Spannung „draußen ist drinnen“: „Auf Grund der theologischen Spannung zwischen sichtbarer und unsichtbarer Kirche ergibt sich notwendig eine Offenheit hin auf das, was der Kirche als Aufgabe aus dem Feld ihrer erwächst, die sich als ‚Nicht Kirche‘ verstehen und bezeichnen“. Von daher ergab sich dann eine so lebhaft Diskussions, dass wirklich Synodale aller Regionalen Kirchen und verschiedenster Herkunft und Altersstufen miteinander das Gespräch führten. In diesen Stunden wurde die ELKRAS als Einheit in gesunder und guter Vielfalt erlebbar!

In Fortführung bisheriger Forschungskonferenzen zum Themenbereich der Kirche in der kommunistischen Zeit<sup>50</sup> fand im Jahr 2005 vom 5. bis 8. Mai in Sandbjerg die Abschlusstagung zum Thema „Kirchen im Kommunismus. Vergangenheitsbewältigung und die Suche nach einer neuen gesellschaftlichen Rolle nach 1989“ statt. Die verschiedensten Referentinnen und Referenten (z. B. Alt-Erzbischof Dr. Jan Kiivit, Tallinn, Prof. Dr. Nicholas Hope, Glasgow, Prof. Dr. Michael Beintker, Münster, Dr. Armin Boyens, Bonn, Dr. Gerd Stricker, Zürich, Dr. Katharina Kunter, Aarhus) legten hochinteressante Beobachtungen und Reflexionen vor. Es ist geplant, alle Referate in einer dritten Veröffentlichung im Martin-Luther-Verlag der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Vom 6. bis 15. Juni 2005 fand nun die im „Lutherischen Dienst“ angekündigte Baltikumsreise statt.<sup>51</sup> Über 30 Reisende erlebten diese zehn Tage

---

50 Ich verweise auf unsere beiden Publikationen: Peter Maser/Jens Schjørring (Hg.), Zwischen den Mühlsteinen. Protestantische Kirchen in der Phase der Errichtung der kommunistischen Herrschaft im östlichen Europa, Erlangen 2002, und Peter Maser/Jens Schjørring (Hg.), Wie die Träumenden? Protestantische Kirchen in der Phase des Zusammenbruchs der kommunistischen Herrschaft im östlichen Europa, Erlangen 2003.

51 Vgl. LD 40, 2004, Heft 4, S. 5.

in den Ländern Litauen, Lettland und Estland und in den Kirchen Evangelisch-Lutherische Kirche in Litauen, Lettische Evangelisch-Lutherische Kirche und Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche als ganz besonders reich und anregend. In Litauen und in Estland waren Begegnungen mit dem Bischof bzw. dem Erzbischof möglich, so dass die Herausforderungen und Chancen der Kirche jeweils aus erster Hand erfahren wurden, und in allen drei Kirchen gab es lebendige Kontakte mit Kirchengemeinden – Andachten, Gottesdienste, Besichtigungen –, wovon der Sonntagsgottesdienst in der Alten Gertruden-Kirche in Riga unter Leitung von Pfarrer Rinalds Grants und mit einer Predigt von Pfarrer Kristis Kalniņš aus der Partnergemeinde in Chicago einen besonderen Höhepunkt darstellte.

Die schon oben kurz erwähnte Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 80. Geburtstag von Alt-Erzbischof Prof. Dr. Georg Kretschmar am 31. August 2005 in St. Petersburg soll den Abschluss dieser Berichtsabfolge markieren.<sup>52</sup> Alle Texte des aus diesem Anlass durchgeführten Symposions „Lutherisch-orthodoxer Dialog – aktuelle Standpunkte“ und Glückwunschlafreden und Grußworte werden in einem weiteren Band unserer Reihe „Beiträge zur Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche Rußlands“ in Deutsch und in Russisch erscheinen. Ein alle Teilnehmenden erschütterndes Ereignis am Tag dieser Konferenz war, dass der Gast der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, Alt-Erzbischof Dr. Kiiivit, am Vormittag des 31. August auf dem Wege zur Konferenz verstorben ist.<sup>53</sup>

Bei all diesen Reisen hat sich jedesmal beeindruckend bestätigt, dass sich immense Möglichkeiten der Werbung und Multiplikation der Arbeit des Martin-Luther-Bundes ergeben. So können problemlos Vorhaben und Planungen gemeinsam abgesprochen werden. So sind Besichtigungen und Besuche „vor Ort“ möglich, durch die die weiteren Entscheidungen für Projekte erleichtert und in die richtige Richtung gelenkt werden.

### **Literaturhilfe ist Hilfe auf dem Lebensweg**

Zum Abschluss sei auf das Hauptthema dieses Berichts zurückgekommen: Mit der Literaturhilfe, die das Sendschriften-Hilfswerk des Martin-Luther-Bundes und der Martin-Luther-Bund selbst organisieren, wird immer auch

---

52 Vgl. LD 41, 2005, Heft 4, S. 12 f.

53 LD 41, 2005, Heft 4, S. 14 f.

langjährige Partnerschaft entwickelt, werden Lebensläufe begleitet, wird zu konkreter Qualifikation mit verholfen – natürlich in Gemeinschaft mit anderen Partnern, so z. B. mit dem Stipendienreferat beim DNK des LWB.<sup>54</sup>

Drei Dissertationen wurden in der letzten Zeit in Erlangen und in Heidelberg abgeschlossen:

Dr. Daniel Beros arbeitete in Erlangen am Lehrstuhl für Missions- und Religionswissenschaft, Prof. Dr. Hermann Brandt, zum Thema der Einwanderung und des Einflusses russlanddeutscher Familien in seiner Heimatkirche in Argentinien: „Heimat für Heimatlose“. Die Sprache des Glaubens bei den evangelischen Russlanddeutschen auf ihrer Suche nach Bodenständigkeit in der La Plata-Region.“

Dr. Anton Tichomirow schloss, ebenfalls in Erlangen am selben Lehrstuhl, eine Arbeit über die Übersetzung von Liedern in die russische Sprache und ihre Integration in das gottesdienstliche Leben innerhalb der ELKRAS ab: „Dialog vor Gott“. Deutsche Kirchenlieder auf Russisch: theologische und sprachliche Wandlungen.“

Dr. Tomas Kiauka beendete eine systematisch-theologische Arbeit in Heidelberg bei Prof. Dr. Christoph Schwöbel, jetzt Tübingen: „Zeit und Theologie“. Philosophisch-theologische Studien zum Problem ‚Zeit‘. Untersucht an Wolfhart Pannenburgs Theologie“.<sup>55</sup>

Alle drei – vom Martin-Luther-Bund in mancher Weise zusätzlich zu den Stipendien von EKD, DNK des LWB und LWB geförderte junge Theologen – stehen nun ihren Kirchen und Ausbildungsstätten zur eigenständigen Arbeit zur Verfügung – in Buenos Aires an der Evangelischen Hochschule ISEDET, in Nowosaratowka am Seminar der ELKRAS und in Klaipėda an der Lehrstuhlfakultät der dortigen Universität.

Aber auch für die Förderung weiterer theologischer Arbeit und Forschung engagiert sich der Martin-Luther-Bund. So war beispielsweise Prof. Dr. Enio Müller aus São Leopoldo, Brasilien, schon zu mehreren Forschungsaufenthalten in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Missions- und Religionswissenschaft der Theologischen Fakultät Erlangen hier in der Fahrstraße 15.<sup>56</sup>

---

54 Vgl. die Vorstellung des neuen Stipendienreferenten Dr. Johann Schneider: Regina Karasch, Schlüssel zur Welt. Das Stipendienprogramm des LWB, LD 40, 2004, Heft 3, S. 8.

55 Vgl. auch: Rainer Kiefer/Tomas Kiauka, Glaube ist keine Privatsache. Wie ein Student aus Litauen in Deutschland eine geistige Heimat gefunden hat, LD „Literaturhilfe“, 39, 2003, Heft 2, S. 12–14.

56 Hannelene Jeske/Enio Müller, Theologie mit Leib und Seele – oder: Um die deutsche Sprache kommst Du nicht herum, LD „Literaturhilfe“, 39, 2003, Heft 2, S. 15–17.

Außerdem sei der Kontakt zu Prof. Dr. Alar Laats, Tallinn und Tartu, genannt, der immer wieder zu spezifischen Forschungsaufenthalten als Gast des Martin-Luther-Bundes in unser Haus kommt.<sup>57</sup>

Wir im Martin-Luther-Bund wünschen allen Gottes Segen für den jeweils spezifischen Dienst. Es ist eine ganz große Sache, in konkreter Lehrtätigkeit der eigenen Kirche bei der Ausbildung neuer Pfarrerinnen und Pfarrer, neuer Religionslehrerinnen und Religionslehrer mitwirken zu können und so die Kirche mit zu profilieren – sei es in Argentinien oder in Russland, sei es in Brasilien oder in Estland und in Litauen. Der Martin-Luther-Bund ist dankbar, bei dieser großen Aufgabe mitzuwirken.

---

57 Alar Laats, Theologen müssen eigene Wege gehen. Von den Domschulen zur Theologischen Fakultät, LD „Literaturhilfe“, 39, 2003, Heft 2, S. 19–21, und Tiina Väljaste, Frischer Wind im Theologischen Institut. Das Institut in Tallinn steht seit einem Jahr unter neuer Leitung, LD 41, 2005, Heft 3, S. 15–16. Aus dem Vergleich beider Beiträge wird auch schön der persönliche Lebensweg von Prof. Dr. Laats deutlich.